



Konzept

Intensive Soziale Gruppenarbeit

in Rheinland- Pfalz

nach §§27, 29, 35a SGB VIII

Menschen helfen, Chancen schaffen

Wir bieten lösungsorientierte Betreuungs- und
Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien

jugendhilfemeilenstein.de



Hauptverwaltung

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Meilenstein GbR
Rennweg 72
56626 Andernach
Tel.: 02632 49 58 06
Fax: 02632 95 81 805
info@meilenstein.email

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 32 5502 0500 0001 6388 07
BIC: BFSWDE33MNZ

Sitz & Gerichtsstand des Unternehmens

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Meilenstein GbR
Rennweg 83
56626 Andernach

Gesellschafter

Ingo Zwarg
Thomas Iser

Regionale Ansprechpartner

**Stadt und Kreis Neuwied,
Koblenz**

Kreis Cochem/ Zell

Südwestpfalz

**Bereichsleitung
Tagesgruppen Plus©**

**Bereichsleitung Ambulante
Dienste West**

**Bereichsleitung
Ambulante Dienste
Südwestpfalz**

Thomas Müller
0171 211 04 81
thomas.mueller@
meilenstein.email

Lars Flammersfeld
0151 188 33 480
lars.flammersfeld@
meilenstein.email

Sven Weingarth
0151 188 33 478
Sven.weingarth@
meilenstein.email

Impressum

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Meilenstein GbR
Rennweg 72
56626 Andernach

Redaktion

Lars Flammersfeld (Bereichsleitung Ambulante Dienste West)
Sozialarbeiter (B.A.)

Inhaltsverzeichnis

1. Menschenbild und Selbstverständnis Sozialer Arbeit.....	6
2. Zielsetzung der Sozialen Gruppenarbeit/ Rechtliche Grundlagen.....	7
3. Zielgruppe der Sozialen Gruppenarbeit.....	7
3.1. Mögliche Indikationen für eine Aufnahme	8
3.1.1 individuell	8
3.1.2 innerhalb des Familiensystems	8
3.1.3 im institutionellen Rahmen	8
3.2. SGA als Unterstützung einer Rückführung.....	9
3.3. SGA als kompensatorische Hilfe	9
3.4. Ausschlusskriterien	9
3.5. Aufnahmevoraussetzungen.....	9
4. Rahmenbedingungen	10
4.1 Betreuungs- Rahmen	10
4.2 Fachlicher, personeller Rahmen.....	11
4.3 Qualitätssicherung.....	12
5. Hilfeplanung	13
5.1. Überbrückung von Wartezeiten	15
6. Inhalte und Methoden der Arbeit.....	15
6.1. Gruppenarbeit	16
6.2. Einzelarbeit	18
6.3. Elternarbeit.....	20
6.4. Netzwerkarbeit	21
6.5. Sozialraumarbeit	22
7. Abgrenzung Intensive Soziale Gruppenarbeit	23
7.1 Die Idee hinter unserer Intensiven Sozialen Gruppenarbeit.....	23

1.2	. Unsere Schlüsse daraus	24
7.2	Die Zielgruppe	25
7.3	Das pädagogische Konzept.....	26
7.4	Die Basis	29
7.5	+ Gruppenzeit.....	30
7.6	+ Elternaktivierende Arbeit	31
7.7	Zusammenfassung.....	32
8	Entgelttabelle	32
9	Literatur	34

1. Menschenbild und Selbstverständnis Sozialer Arbeit

„Probleme sind Herausforderungen, die jeder Mensch auf seine persönliche Art zu bewältigen sucht.“ (Baeschlin, Kaspar und Marianne (2001): S.19)

Gemäß dieser lösungsorientierten Grundannahme gehen wir davon aus, dass unsere Klienten aufgrund verschiedenster Lern- und Sozialisationserfahrungen Verhalten und Lösungsstrategien entwickelt haben, welche für sie ein stabiles und funktionierendes System darstellen. In vielen Situationen unserer Klienten sind diese Systeme jedoch nonkonform mit den gesellschaftlichen Erwartungen. Wir erachten das Verhalten, das gezeigt wird jedoch als Wunsch und Bestreben seitens unserer Klienten, ihrem Leben einen positiven Sinn zu geben. Gemeinsam begeben wir uns mit unseren Klienten auf den Weg, diese Strategien zu beleuchten und Alternativen zu entwickeln.

Die Meilenstein Kinder-, Jugend- und Familienhilfe kann nunmehr auf 20 Jahre Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe zurückgreifen. Im Laufe der Zeit konnten wir eine breite Angebotsstruktur entwickeln, welche von den ambulanten, über die teilstationären, bis hin zu stationären Hilfen zur Erziehung reicht. Unsere Grundwerte Solidarität, Toleranz und Integration bestimmen den Rahmen und sind Orientierung für die Ausgestaltung professioneller Beziehungen zu Kindern, Jugendlichen und Familien im pädagogischen Alltag. Es geht uns darum, gemeinsam mit den Adressatinnen und Adressaten Lösungswege aus und in komplexen und scheinbar verfahrenen Lebenssituationen zu suchen sowie neue Möglichkeiten zu erschließen.

Unsere pädagogische Haltung stellt den einzelnen Menschen in seinem ihn umgebenden System in den Mittelpunkt und orientiert sich daran. Dies bedeutet, dass alle Konzepte und Hilfeangebote sowie die pädagogische Arbeit individuell und transparent abgestimmt und angepasst werden. Wir geben nicht vor, was vermeintlich das Beste für jemanden ist, sondern machen uns gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Familien auf die Suche danach.

Wir stehen zur Seite, wenn Bedürfnisse und Interessen nicht gehört oder übergangen werden. Wir unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien, ihre Rechte im Rahmen der Hilfen zur Erziehung wahrzunehmen und einzufordern.

2. Zielsetzung der Sozialen Gruppenarbeit/ Rechtliche Grundlagen

Soziale Gruppenarbeit ist, gemäß § 29 SGB VIII, eine Hilfe zur Erziehung im ambulanten Kontext. Ziel dieser Hilfeform ist es, "... auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts die Entwicklung älterer Kinder und Jugendlicher durch soziales Lernen in der Gruppe [zu] fördern." (ebd.)

Soziale Gruppenarbeit ist hierbei aber vielmehr als die bloße "Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen", wie es im Gesetzestext heißt. Denn Gruppe wird nicht zuletzt in der Geschichte der Pädagogik als bedeutsames Momentum in der Entwicklung eines Jeden gesehen. Das "Soziale Wesen" Mensch erhält innerhalb des Gruppenkontextes durch die Integration und Interaktion innerhalb von Sozialbeziehungen die Möglichkeit zur Sozialisierung und Individuierung. Der Soziale Raum Gruppe dient hierbei als Ort des Ausprobierens, Erkundens und Lernens. (vgl. Behnisch, Lotz, Maierhof (2012): S. 17)

Professionelle Soziale Gruppenarbeit bietet in diesem Verständnis koordinierte, geplante und zielorientierte Settings, um ebenjenen Prozess der Kinder und Jugendlichen unterstützend zu begleiten. Lernprozesse werden initiiert, begleitet, reflektiert und gemeinsam in die weiteren Lebensbereiche der Klienten transferiert.

Diesem Selbstverständnis entsprechend bieten wir den Kindern und Jugendlichen einen Raum, in dem sie sich wohlfühlen und ausprobieren können.

Es ist uns ein Anliegen, dass sich ein Jeder innerhalb unserer gestalteten Settings im Gruppenkontext entwickeln sowie lernen kann und darüber hinaus ein gesundes Selbstbild in Abgrenzung sowie Kooperation mit der Peer Group entwickeln kann.

3. Zielgruppe der Sozialen Gruppenarbeit

Unsere Soziale Gruppenarbeit richtet sich an Mädchen und Jungen ab 10 Jahren. Die Gruppen werden in der Regel heterogen zusammengesetzt, sodass die Synergieeffekte, die aus dieser Heterogenität entstehen, nutzbar gemacht werden können.

Sollten alle Beteiligten sich in Einzelfällen dafür aussprechen, dass es pädagogisch sinnvoll ist, eine Aufnahme zu einem früheren Zeitpunkt durchzuführen, ist dies in enger Kommunikation mit dem zuständigen ASD- Mitarbeiter sowie den Eltern möglich.

3.1. Mögliche Indikationen für eine Aufnahme

Die Soziale Gruppenarbeit bietet Raum und Platz zur Bearbeitung und Aufarbeitung verschiedenster Problemfelder, seien sie

- 3.1.1 **individuell** (z.B. Mangel an Selbstvertrauen, falsche Rollenbilder, unzureichende Problemlösungsstrategien, mangelndes Durchhaltevermögen, Impulsdurchbrüche, Aggressivität, altersinadäquate Freizeitgestaltung, Delinquenz, suchtnahes Verhalten, Ängste, Kontakte zu scheinbar problematischen Peer-Groups o.ä.),
- 3.1.2 **innerhalb des Familiensystems** (z.B. finanziell belastete Familiensysteme, mangelnde Rollenvorbilder innerhalb der Familie, unzureichende Erziehungskompetenzen, Trennungs-/ Scheidungssituationen, gestörte Kommunikation, Gewalt, Sucht o.ä.) oder aber
- 3.1.3 **im institutionellen Rahmen** (z.B. Schulangst, Mobbing Erfahrungen, Unlust, Über- oder Unterforderung, Schul- bzw. Arbeitsverweigerung, Konzentrationsschwierigkeiten o.ä.) verhaftet.

Die einzelnen Symptome der Kinder werden dabei nicht isoliert, sondern in ihrem sozialen Kontext unter einem systemischen Blickwinkel in ihren ganzheitlichen Zusammenhängen betrachtet.

Grundsätzliche Voraussetzung für eine Aufnahme ist, dass die Störungsbilder der Kinder so ausgeprägt sind, dass eine ambulante Hilfe (z.B. Beratung, EB; SPFH) nicht ausreichend erscheint, das System der Herkunftsfamilie jedoch so stabil und belastbar ist, dass eine stationäre Unterbringung durch ein frühzeitiges Intervenieren

seitens der Sozialen Gruppenarbeit vermeidbar ist und die Herkunftsfamilie durch dieses Angebot gestärkt wird.

3.2. SGA als Unterstützung einer Rückführung

Ebenso ist die Begleitung einer Rückführung nach einem Heim- oder Klinikaufenthalt ein möglicher Aufnahmegrund.

Ziel ist es hierbei, die Familie und das Kind/ den Jugendlichen im speziellen dabei zu unterstützen, sich im Herkunftssystem einzugliedern und die erlernten Verhaltensweisen in die Familie transferieren zu können.

3.3. SGA als kompensatorische Hilfe

In besonders belasteten Familiensituationen ist es mitunter notwendig, kompensatorische und entlastende Hilfe zu schaffen, um das System stabilisieren zu können und in weiteren Schritten wieder zu mobilisieren.

Hier bietet die SGA eine niedrigschwellige und geeignete Form der Hilfe, um Kinder/ Jugendliche und Eltern gleichermaßen zu entlasten und unterstützen.

3.4. Ausschlusskriterien

Unter pädagogischen Gesichtspunkten gibt es jedoch auch Indikatoren, die es ausschließen, dass eine wertvolle und zielführende Anbindung an die SGA möglich ist. Hierzu zählen wir:

- Kinder mit einer geistigen und schweren körperlichen Behinderung, die eine besondere Betreuung erforderlich macht.
- Kinder mit ungeklärten bzw. unbehandelten psychiatrischen Krankheitsbildern.
- Kinder, die einer intensiveren therapeutischen Behandlung bedürfen.
- Kinder, deren Eltern zur Mitarbeit nicht bereit sind.
- Kinder, die aufgrund aktuell fehlender Erziehungs- und Versorgungsressourcen der Familie stationär untergebracht werden müssen.

3.5. Aufnahmevoraussetzungen

Zusammenfassend lässt sich somit sagen, dass eine Aufnahme indiziert ist, wenn

- Ambulante Hilfeformen nicht ausreichen,
- die Eltern zur produktiven und zielführenden Kooperation mit der Gruppe (incl. regelmäßiger Beratungsgespräche) bereit sowie fähig sind,
- die Familie den Wunsch hat, als Familie zusammenleben zu können und emotionale Bindungen unter den Familienmitgliedern bestehen,
- und die Familie über Ressourcen verfügt, die es ihr gestatten, eine hinreichende Alltagsbewältigung sowie Versorgung der Kinder zu gewährleisten.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Betreuungs- Rahmen

Unsere Soziale Gruppenarbeit wird im Generellen als **heterogen angelegte Gruppe** seitens der Pädagogen und Pädagoginnen gestaltet. Hierbei legen wir Wert auf ein passendes Alters- und Entwicklungskonstrukt. Insofern ist es mitunter pädagogisch sinnvoll, die Gruppe zeitweise altersgemäß bzw. themenspezifisch zu teilen, um eine intensive Themenzentrierte Interaktion zu gewährleisten.

Die **Gruppengröße** beträgt hierbei acht Kinder/ Jugendliche, wobei es zeitweise (z.B. bei kompensatorischen Hilfen) dazu kommen kann, dass die Gruppengröße für einen begrenzten Zeitraum bis zu zehn beträgt.

Für die Gruppe halten wir es als pädagogisch sinnvoll, einen hohen **Betreuungsschlüssel** zu gewährleisten, sodass wir einen Schlüssel von 1:4 anbieten. Dies bietet uns die gebotene Flexibilität sowie Intimität, um ein adäquates Angebot zu gestalten. Dieser Schlüssel ermöglicht es unseren Gruppenleitern eine enge Bezugs- und Vertrauensperson für die Kinder/Jugendlichen zu sein.

Die **Zeiten** der SGA sind an zwei Tagen der Woche im Zeitraum von 13 – 17 Uhr zu verorten. Diesbezüglich ist es uns auch möglich, auf die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten der direkten Lebensumwelt der Klienten einzugehen. Eine eventuelle Vereinsanbindung, Praktika und ähnliches finden Berücksichtigung und werden unterstützend begleitet.

In der Regel werden jüngere Kinder von einem **Fahrdienst** von der Schule abgeholt und nach der Betreuungszeit nach Hause gebracht. Längerfristiges Ziel ist es

jedoch, dass die Kinder nach einer Eingewöhnungszeit und einem Fahrtraining selbständig den Weg in die Gruppe und zurück finden. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den Eltern/Sorgeberechtigten.

Die **Ferien** werden gerne und intensiv zur Gruppenpädagogischen Arbeit genutzt. Sie bieten uns die Möglichkeit zur individuellen Gestaltung von zeitintensiveren Angeboten, welche im Alltag oftmals nicht möglich sind. Ebenso erachten wir es als pädagogisch sinnvoll, der Familie die Möglichkeit zur Ruhe und Erprobung zu gewähren, wozu die Ferien eine gute Möglichkeit bieten.

Insofern gestalten wir die Ferien in Angebotsform orientiert am Bedarf der Gruppe. Aktionen wie gemeinsame Walderlebnistage, Sozialkompetenztrainings über mehrere Blöcke, Besuche von Zoo's, Kletterwäldern oder ähnlichen Aktionen finden hier ihren Raum.

4.2 Fachlicher, personeller Rahmen

Anforderungen an unser Fachpersonal sind zum einen eine hohe fachliche Kompetenz und zum anderen die Fähigkeit zur Herstellung belastbarer, stabiler Beziehungen zu den Klienten. Die fachlichen Kompetenzen umfassen hierbei die berufliche Qualifikation, als auch differenzierte berufliche Erfahrungen, die in den bisherigen pädagogischen Tätigkeiten erlangt und eingebracht wurden.

Unsere Fachkräfte bringen ein breites Repertoire an Handlungs- und Persönlichen Kompetenzen ein. Dazu zählen: ressourcenorientiertes Denken, Reflexionsfähigkeit, Empathievermögen, Team- und Konfliktfähigkeit sowie Methodenkompetenz. Wir erachten es als essentiell, dass pädagogische Fachkräfte in der Sozialen und Intensiven Sozialen Gruppenarbeit tätig sind und die Kinder, Jugendlichen und Familien auf dem gemeinsamen Weg begleiten. In der verantwortlichen Gestaltung des Gruppenalltages kommen daher mindestens zwei Fachkräfte mit der Profession

- Erzieher/ Innen
- Heilerziehungspfleger/ Innen
- Pädagogen/ Innen
- Sozialpädagogen/ Innen

- Sozialarbeiter/ Innen

zum Einsatz. Ergänzend können ebenfalls Sozialassistenten, Absolvierende eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder eines Bundesfreiwilligendienstes zum Einsatz kommen. Diese können die Fachkräfte durch kleine Tätigkeiten im Alltag entlasten, tragen jedoch keine Gruppenverantwortung.

Als **zusätzliche Angebote** können unser

Psychologischer Fachdienst und

Kultur- und Freizeitpädagogischer Fachbereich

für Teilbereiche eingeplant werden. Eine Zusammenarbeit kann in Form von Projekten, Fachberatungen oder ähnlichem stattfinden.

4.3 Qualitätssicherung

Seitens unseres Trägers wurden sowohl fachliche als auch organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, um die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte bestmöglich zu unterstützen und anzuleiten.

Während der Einarbeitungsphase steht die fachliche Einführung in die individuellen Situationen, Systeme und Handlungsherausforderungen unserer Klienten anhand des Berichtswesens sowie den Hilfeplanprotokollen im Vordergrund.

Die Einarbeitung der pädagogischen Fachkräfte erfolgt durch unsere Bereichs- oder Gruppenleitung.

- Vermittlung des Aufgabenbereiches, Rollenverständnisses und Selbstbildes von Intensiver Sozialer Gruppenarbeit
- Vermittlung der Grundlagen systemischer, lösungsorientierter Pädagogik im Gruppenalltag
- Einarbeitungsphase entlang der Konzeption und Vermittlung einer professionellen Haltung im Umgang mit den zu betreuenden Kindern/ Jugendlichen, den Eltern, der Schule sowie weiteren relevanten Systemen

- Pädagogische, fachliche Einführung in Form von individuellen Anleitungsgesprächen, internen Fortbildungen und Bereitstellen von Fachliteratur
- Einführung in das Thema Kinderschutz, Arbeitssicherheit und Datenschutz
- Bereitstellen von Beobachtungs- und Dokumentationsbögen, Arbeitsmaterialien sowie Anleitung zum konkreten Umgang mit unseren Dokumentations- und Qualitätsstandards
- Inhaltliche Vertiefung in Reflexionen mit Fachkräften, Supervision und kollegiale Beratung
- Mitarbeitergespräch

Die fachliche Betreuung umfasst vor allem eine individuelle Reflexion mit der pädagogischen Fachkraft und der Bereichs- oder Gruppenleitung. Die Teamsitzungen finden jede Woche und individuelle Einzelgespräche nach Vereinbarung statt. Die Fachanleitung unterstützt bei der Umsetzung der Hilfepläne, der Bewältigung aktueller Problemlagen und Herausforderungen und bei organisatorischen Fragestellungen sowie bei der Kooperation und Kommunikation mit den Schulen und Erziehungsberechtigten. Ebenso finden monatlich teaminterne Supervisionen statt.

Von Trägerseite steht bei den Teamsitzungen neben der Weitergabe von organisatorischen Informationen vor allem die fachliche Auseinandersetzung mit dem Arbeitsalltag im Vordergrund.

Generell wird eine Fallberatung durchgeführt, hierbei liegt der Fokus nicht nur auf Krisensituationen sondern in gleichem Maße auf gelungenen Betreuungsprozessen, um positive Ressourcen für alle Mitarbeiter*innen herauszuarbeiten. Eine nachhaltige Qualifizierung wird durch unser internes Fort- und Weiterbildungsprogramm erzielt. Unsere Mitarbeiter verpflichten sich an mindestens zwei jährlichen Fachtagen aus Themenbereichen wie Umgang mit sozial-emotional beeinträchtigten Kindern, ADHS, Autismus etc. teilzunehmen.

5. Hilfeplanung

Bei einer Anfrage seitens des Jugendamtes sowie einem Bestreben seitens der Familie und des Klienten zur Teilnahme an der SGA, ist es unser Ziel, in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten eine umfassende Anamnese zu erstellen. Ziel dieser ist es wiederum, ein optimales lösungs- und zielorientiertes Angebot für die Familie zu schaffen, sodass das System an den Lernerfolgen des Kindes/ Jugendlichen partizipieren kann.

Diesbezüglich ist es unser zu oberstes und erstes Bestreben, dem Kind/ Jugendlichen eine Atmosphäre des Ankommens und Willkommenseins zu vermitteln. Hierzu laden wir die Familie und den zuständigen ASD- Mitarbeiter zu einem gemeinsamen **Kennenlern-/ Infogespräch** in unsere Gruppe ein. Hier haben die Familie und der junge Mensch die Möglichkeit aus ihrer Lebenswelt zu berichten und die Gruppe kennen zu lernen. Uns ist es wichtig die Bedarfe, Wünsche und Erwartungen an die Gruppe aus erster Hand zu erfahren, sodass wir einen unmittelbaren Blick darauf haben können. Ebenso ist es unser Anliegen, die Rahmenbedingungen der Gruppe kurz vorzustellen. Ebenso wird ein erster (vorläufiger) Hilfeplan mit Zielen festgeschrieben.

Nächster Schritt in unserer Hilfeplanung ist das Einräumen einer **Bedenkzeit**. Die Familie und das Kind/ der Jugendliche sollen die Möglichkeit bekommen, die Eindrücke zu verarbeiten und mit ihren Vorstellungen an Soziale Gruppenarbeit abzugleichen. *Auch die Mitarbeiter der Gruppe bekommen innerhalb dieses Zeitraumes die Möglichkeit darüber zu reflektieren, ob das bestehende Gruppensetting mit den Ansprüchen und Anforderungen des neuen Klienten konform gehen.*

Sollten alle Beteiligten darin übereinstimmen, dass eine Aufnahme in die SGA als sinnvoll erachtet wird, kann je nach derzeitiger Gruppenauslastung eine möglichst zeitnahe **Aufnahme** aufgrund des (vorläufigen) Hilfeplans erfolgen (Alternative bei Wartezeiten unter 5.1.).

Die Phasen innerhalb der Gruppenarbeit lassen sich wiederum unterteilen. Sie sind in sich nicht stringent unterteilbar und zeitlich nur schwer zu benennen. Im Generellen gilt jedoch das Bestreben, dass sich die Hilfe so schnell wie möglich durch Lernerfolge, Verhaltensmodifikationen, einen Ausbau der Erziehungskompetenzen usw. wieder entbehrbar macht. Ein erstes

Hilfeplangespräch findet nach ca. 2 Monaten statt. Ziel dessen ist es, den aktuellen Ist- Stand, die erfolgte Beziehungsarbeit, Neuerungen und konkrete Zielvereinbarungen zu formulieren. Uns ist es wichtig, dass der im Erstgespräch formulierte Hilfeplan bezüglich der alltäglichen Arbeit und tatsächlichen, vielleicht veränderten Bedarfe der Klienten angepasst wird. In der Folge finden in der Regel alle sechs Monate weitere Hilfeplangespräche mit den gleichen Inhalten statt.

Inhalt der Hilfeplangespräche ist auch immer die Frage danach, was der Klient noch benötigt, um gut auf eine Zeit nach der SGA vorbereitet zu sein. Insofern die Ziele diesbezüglich gut erreicht wurden, wird ein **Abschlussgespräch** vereinbart. In diesem Abschlussgespräch erhalten die Eltern und Klienten neben der Möglichkeit für eine ausführliche Reflexion, auch noch weiterführende Infos bezüglich weiterer unterstützender Hilfen, die das Erreichte sichern können.

5.1. Überbrückung von Wartezeiten

In Prekärsituationen kann es angebracht sein, lange Wartezeiten bis zur Aufnahme in die Soziale Gruppenarbeit durch ambulante Hilfen zu überbrücken, Familiensysteme dadurch zu entlasten oder Eskalationen zu vermeiden. Hier bietet sich durch die Angebotsvielfalt von Meilenstein die Möglichkeit, die Familie in Form einer Erziehungsbeistandschaft oder Sozialpädagogischen Familienhilfe bis zur Aufnahme zu unterstützen.

Diese Möglichkeit bedarf ebenso der Mitwirkungsbereitschaft seitens der Familie sowie der Abstimmung mit dem zuständigen Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialdienstes.

Etwasige Vereinbarungen gilt es innerhalb des Hilfeplanverfahrens zu thematisieren.

6. Inhalte und Methoden der Arbeit

Basis jeden sozialpädagogischen Handelns sind die individuellen Bedürfnisse sowie Entwicklungsherausforderungen der teilnehmenden Kinder/ Jugendlichen. Hierbei stellen wir die Grundsätze von Offenheit, Freiwilligkeit, Zielgruppen- und

Lebensweltorientierung in der Kombination mit Verbindlichkeit und Kontinuität in den Vordergrund. Durch unseren Betreuungsschlüssel ist es uns möglich, klare und verlässliche Beziehungsangebote zu offerieren, welche Basis für ein von Vertrauen geprägtes Miteinander sind. Die themenspezifischen Inhalte der SGA werden lösungs- und zielorientiert bearbeitet. Hierbei sind unserem Verständnis nach die individuellen Hilfepläne eines Jeden relevant und zu berücksichtigen. Zur Erreichung der individuellen Ziele stehen unserem pädagogischen Konzept zur Folge verschiedene Methoden zur Verfügung.

Bausteine unseres Angebotes sind:

6.1. Gruppenarbeit	6.2. Einzelarbeit	6.3. Elternarbeit	6.4. Netzwerkarbeit	6.5. Sozialraumarbeit
-----------------------	----------------------	----------------------	------------------------	--------------------------

6.1. Gruppenarbeit

Nicht zuletzt der aktuelle Fachdiskurs bezüglich professioneller Sozialen Gruppenarbeit lässt uns erkennen, dass soziale Gruppen eine wesentliche und essentielle Sozialisationsinstanz darstellen. Interaktionen in Peergruppen werden signifikante positive Effekte auf die Ausbildung des Selbstkonzeptes und eines positiven Selbstwertgefühls zugeschrieben. (vgl. Behnisch, Lot, Maierhof (2012): S. 43) Soziale Gruppen decken sich darüber hinaus laut Ilg/ Krebs/ Weingard (2007: S. 156) mit dem Grundbedürfnis vieler Jugendlicher: „Der aus Sicht der Jugendlichen wichtigste Effekt einer Gruppe ist das Bestehen der Gruppe an sich: Sie bietet einen Rahmen, sich mit Gleichaltrigen zu treffen und auszutauschen.“ (zit.n. Behnisch, Lot, Maierhof (2012): S. 43) Insofern erscheint es aus professioneller (Sozial-)Pädagogischer Sicht unumgänglich, wertvolle Gruppenangebote zu schaffen.

Die Gruppe stellt hierbei mit einem klaren Ordnungsrahmen die Möglichkeit zur Wertebildung und Auseinandersetzung mit bestehenden Strukturen sowie Wertvorstellungen. Die Kinder und Jugendlichen erhalten innerhalb eines geschützten Rahmens die Chance sich zu erproben, auszuprobieren und ihr eigenes Selbstkonzept sowie ein positives Selbstwertgefühl auszubilden. Strukturen, ein Ordnungsrahmen und klare Wertvorstellungen die seitens der Pädagogen (vor-

)gelebt werden, bieten hierbei Sicherheit, Klarheit und Orientierung, bieten den Kindern und Jugendlichen jedoch auch die Möglichkeit ihre eigenen Vorstellungen diesbezüglich anzupassen. Unterstützt wird dieser Prozess durch verlässliche und wertschätzende Beziehungsangebote.

Den Kindern und Jugendlichen wird hierbei stets vermittelt, dass sie als Mensch akzeptiert und respektiert werden. Bei Regelbrüchen, Wertverletzungen, dissozialem Verhalten oder ähnlichen Grenzüberschreitungen wird jedoch darauf eingegangen, dass es das Verhalten zu reflektieren und zu verändern gilt. Dies geschieht in einem gemeinsamen Prozess mit kleinschrittigen und angepassten Zielvereinbarungen.

"Wenn Mitglieder einer Gruppe miteinander aktiv werden, so tun sie das in der Bezugnahme auf Inhalte." (Behnisch, Lotz, Maierhof (2012): S. 19) Gemäß dieser Prämisse gestalten wir unsere Gruppenangebote stets in dem Wissen der verschiedenen Dimensionen der Gruppenprozesse. Insofern finden die Individuelle, die Interaktionelle und die Inhaltliche Dimension stets ihre Berücksichtigung innerhalb des jeweiligen Rahmens. Themenspezifische Angebote können hierbei vielfältig und individuell gestaltet werden, so finden Erlebnis- sowie Freizeitpädagogische Angebote, ebenso geleitete Sozialkompetenztrainingseinheiten, die Auseinandersetzung mit altersgruppenspezifischen Themen, als auch Freispielphasen ihre Berücksichtigung innerhalb des Gruppenalltages. Die Pädagogen gestalten diesbezüglich einen dynamisch sowie ausbalancierten Prozess, indem sie selbst als Teil der Gruppe teilnehmen, ohne dabei Führung und Übersicht zu verlieren. Vielmehr agieren sie als Rollenvorbild, mit der Gewissheit darüber, in der jeweiligen Situation intervenieren zu können.

Neben den geleiteten Gruppenangeboten findet auch der übrige Rahmen der SGA Möglichkeiten zur Entwicklung verschiedener Fähigkeiten. So werden die Kinder und Jugendlichen ganz bewusst altersadäquat in die Erledigung von hauswirtschaftlichen Aufgaben einbezogen. Hierzu zählen das Abräumen des Esstisches, das Spülen, Kehren und ähnliche Aufgaben. Die Kinder und Jugendlichen werden so auf spielerische Art und Weise an die Erlangung und den Ausbau alltagspraktischer Fähigkeiten herangeführt. Ebenso stärken diese kleinen Aufgaben das Gefühl von Gruppenzugehörigkeit und Verantwortungsübernahme.

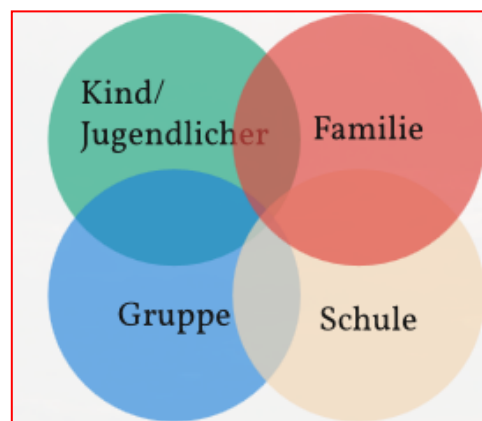
„[D]as Thema Partizipation von Kindern und Jugendlichen [hat] [...] in den letzten zwei Jahrzehnten enorm an Bedeutung gewonnen (...) Dies könnte den Eindruck nahelegen, dass wir uns im Hinblick auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf einem guten Weg befinden. Dagegen spricht allerdings, dass nach wie vor eine enorme Kluft zwischen Anspruch und politischen Absichtserklärungen einerseits und der Partizipationswirklichkeit andererseits besteht.“ (Bundesjugendkuratorium 2009: 1) Wir haben es uns jedoch zur Aufgabe gemacht, ebendies innerhalb unserer SGA aufzugreifen und einen tatsächlichen Partizipationsprozess bei unseren Klienten möglich zu machen. Gemäß Stange und Tiemann (1999: S. 216) ist Partizipation „[...]nur als permanenter Lernprozeß möglichst vieler Menschen [...]“ vorstellbar. Ein wichtiger Charakter der Partizipation ist der der Freiwilligkeit und Verantwortungsübernahme. Zwar kann ein Recht auf Partizipation gesetzlich formuliert werden, die Handlung daraus muss aber immer eigeninitiativ erfolgen. (vgl. Thurisch 2006; Beyer 2007: 9) Darüber hinaus ist Partizipation in ihrer Bedeutung mehr als lediglich Beteiligung, Teilnahme oder Teilhabe. Vielmehr ist sie als intrinsische Motivation eines jeden Menschen an Entscheidungsprozessen partnerschaftlich teilzunehmen zu verstehen. (vgl. Beyer 2007: 9) Insofern erachten wir es als wichtigsten Schritt, dass unsere Pädagogen eine professionelle Haltung der Offenheit und Sensibilität bezüglich des Themas besitzen und professionell reflektieren. Dies hat zur Folge, dass partizipatorische Prozesse innerhalb des Gruppenalltages möglich gemacht und unterstützt werden. Darüber hinaus ermutigen wir die Klienten innerhalb der Gruppenprozesse partizipatorisch tätig zu werden, indem wir über ihre Rechte informieren, geeignete Rahmenmöglichkeiten schaffen und bei Lösungsfindungen bezüglich der Formulierung ihrer Anliegen unterstützen.

6.2. Einzelarbeit

Neben der Arbeit im Gruppenkontext finden auch Einzelsettings Berücksichtigung im Alltag der Sozialen Gruppenarbeit.

Als elementare Methode der Sozialen Arbeit bieten Einzelgespräche eine unmittelbare Möglichkeit zur intensiven Beziehungsarbeit, welche wiederum Basis für eine zielführende Zusammenarbeit bietet.

Diesbezüglich ist es uns wichtig, wie unten dargestellt, einen systemischen Blick im Einzelgespräch zu wahren. Der Klient wird diesbezüglich als Individuum innerhalb verschiedener Systeme und unter dem Einfluss selbiger wahrgenommen. Dieses Denken unterstützt eine professionelle und wertschätzende Aufarbeitung der derzeitigen Situation.



Die Klienten erleben diese Eins-zu-Eins-Situationen als besonders wertschätzend und wertvoll, da ihnen innerhalb dieser das ungeteilte Interesse zuteil wird. Sie haben die Möglichkeit ihre persönlichen Interessen, Wünsche und Gedanken im vertrauensvollen Umfeld mitzuteilen.

Darüber hinaus bietet das Einzelsetting die Möglichkeit, den Klienten intensiv und individuell bei der Entwicklung von Lösungsstrategien bezüglich seiner Handlungsherausforderungen zu unterstützen.

Folgend werden mögliche Formen der individuellen Förderung benannt.

- > (lösungsorientierte/ konfrontative) Einzelgespräche
- > Biografiearbeit, Soziogramarbeit, Genogramarbeit
- > Einzelaktionen im Gruppenalltag oder im Rahmen von Projekten
- > Beziehungsarbeit zum Bezugspädagogen
- > Schulische Einzelförderung
- > Raum zur Selbstreflexion
- > Erarbeitung individueller Ziele und Handlungsschritte
- > Ressourcenbarometer

- > Erarbeitung individueller Ziele (z.B. durch die Erarbeitung eines Zielstrahls)
- > Vor- und Nachbereitung des Hilfeplangesprächs
- > Kriseninterventionen
- > u.v.m.

6.3. Elternarbeit

Neben den bereits beschriebenen direkten Arbeitsfeldern mit den Kindern und Jugendlichen kommt auch der Elternarbeit eine große Bedeutung innerhalb der SGA zu. Diesbezüglich legen wir großen Wert auf den kontinuierlichen Austausch mit den Eltern. Uns ist es wichtig, diese Kommunikation nicht ausschließlich bei stressbehafteten Situationen zu suchen, sondern vielmehr auch dann, wenn eine positive Entwicklung vonstatten geht, Ziele erreicht wurden, Verhaltensanpassungen hin zum Wertkonformen durchgeführt wurden oder ähnlich Positives geschieht.

Dieser wertschätzende und ressourcenorientierte Austausch wird auch seitens der Eltern als entlastend und wertvoll beschrieben. Hierbei soll ihnen auch die Möglichkeit gegeben werden, die Ausnahmen, die positiven Momente innerhalb des familiären Systems zu erkennen und wertzuschätzen. Hieran können sie in der Reflexion ihres eigenen (Erziehungs-)Verhaltens in der jeweiligen Situation auch Chancen und Entwicklungspotential erkennen.

Auch der Werteentwicklung innerhalb des Familiensystems möchten wir innerhalb der SGA Beachtung schenken. Denn Eltern beeinflussen die Werte- und Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes sowohl direkt, als auch indirekt. „Direkt beeinflussen Eltern die Werteentwicklung ihrer Kinder, indem sie bestimmte Verhaltensweisen als positiv herausstellen und verstärken und andere Verhaltensweisen negieren [...]. Wesentlich wirkmächtiger für die Werteentwicklung ist jedoch die indirekte Erziehung [...], bei der die Eltern oftmals unbewusst als Vorbild einer gelungenen Werteumsetzung fungieren oder ein Setting so gestalten, dass Werterleben möglich ist ...“. (Stein (2013): S.20) Um diesen Gegebenheiten gerecht zu werden, erachten wir einen themenspezifischen Austausch bestimmter Inhalte als essentiell. Ziel hierbei ist es, die Familie bei der Entwicklung und Lösung weiterführender und funktionalerer Muster zu unterstützen. Themen könnten sein:

- > Klarheit über Regeln, Normen, Aufgaben und Beziehungen innerhalb des Familiensystems zu schaffen
- > Rollenklärung, zu der eine klare Grenzziehung zwischen den Generationen innerhalb der Familie und den jeweiligen Aufgaben gehört
- > Verständigung über altersangemessene Regeln, Normen und Aufgaben
- > Klärung der Rollen möglicher Stiefeltern
- > Abstimmung der Erziehungsziele unterschiedlicher Erziehungsberechtigte

Das Setting bezüglich dieser Elterngespräche kann hierbei sowohl auf Erwachsenebene, als auch in Beisein und Zusammenarbeit mit dem Kind/ Jugendlichen stattfinden. Die Kinder/ Jugendlichen erleben dies, trotz der Tatsache, dass sie sich aktiv mit ihrem Verhalten auseinandersetzen müssen, als wertschätzend, da die Eltern positiv gestaltetes Interesse zeigen.

Darüber hinaus bieten wir vorbereitete und angeleitete Elternabende, Begegnungscafés und ähnliches an, um den Eltern einen Raum der Begegnung und des Austauschs zu ermöglichen. Diese können themenspezifisch (z.B. Umgang mit pubertierenden Kindern; Suchtprävention; Umgang mit Mobbing) oder –unspezifisch sein.

6.4. Netzwerkarbeit

Gemäß unseres systemischen Denkens erachten wir alle Systeme als relevant und beachtenswert für die Entwicklung sowie Hilfestellung unseres Klienten. Diesbezüglich legen wir großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit den jeweilig relevanten Personen und Institutionen wie Schulen, Jugendämtern, (Fach-)Ärzten, TherapeutInnen.

Im Besonderen sind der enge Austausch und die gemeinsame Lösungsfindung mit dem Lernort Schule von großer Bedeutung. In vielen Fällen ist es speziell innerhalb des Schulsystems der Fall, dass unsere Klienten vor Handlungsherausforderungen gestellt werden, die sie nur schwer zu bewältigen wissen. Verhaltensauffälligkeiten, sowohl externalisierte, als auch internalisierte, sind dann oftmals die Folge dessen. Diesbezüglich ist es uns wichtig, in einen gemeinsamen Prozess mit den LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen zu treten, um die Klienten bei der Bewältigung ihrer Herausforderung zu unterstützen. Die Eltern werden unsererseits diesbezüglich verbindlich und unterstützend begleitet sowie in die Pflicht genommen,

sodass ein konstruktiver Austausch bezüglich der Zusammenarbeit geführt werden kann.

6.5. Sozialraumarbeit

Das gemeinsame Erkunden von Angeboten und Freizeitmöglichkeiten im unmittelbaren Umfeld erleichtert den Kindern und Jugendlichen an den gruppenfreien Tagen oder im Anschluss an eine Hilfe den Zugang zum Sozialraum.

Aktivitäten der Gruppe fördern das Wissen der Gruppenteilnehmer um die Möglichkeiten in ihrer Umgebung, erhöhen die Selbständigkeit im öffentlichen Raum, dienen der Interessenserweiterung und führen idealerweise zu neuen Kontakten und Ansprechpartnern für die Kinder und Jugendlichen (z.B. zu Mitarbeitern von Kinder und Jugendfreizeiteinrichtungen).

Die Vernetzung der Fachkräfte der SGA durch die Teilnahme an relevanten bezirklichen Gremien ist hilfreich für die Arbeit, da die Fachkräfte so stets über wichtige Angebote und Entwicklungen in den Sozialräumen informiert sind und dieses Wissen wiederum an die Familien weitergeben können.

7. Abgrenzung Intensive Soziale Gruppenarbeit

7.1 Die Idee hinter unserer Intensiven Sozialen Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit ist für uns viel mehr als die bloße „Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen“, wie es im Gesetzestext heißt. Denn Gruppe wird nicht zuletzt in der Geschichte der Pädagogik als bedeutsames Momentum in der Entwicklung eines jeden Menschen gesehen.

Das „soziale Wesen“ Mensch erhält innerhalb des Gruppenkontextes durch die Integration und Interaktion innerhalb von Sozialbeziehungen die Möglichkeit zur Sozialisierung und Individuierung. Der Soziale Raum „Gruppe“ dient hierbei als Ort des Ausprobierens, Erkundens und Lernens. (vgl. Behnisch, Lotz, Maierhof (2012): S.17)

Professionelle Soziale Gruppenarbeit bietet in diesem Verständnis koordinierte, geplante und zielorientierte Settings, um ebenjenen Prozess der Kinder und Jugendlichen zu begleiten. Lernprozesse werden initiiert, begleitet, reflektiert und gemeinsam in die weiteren Lebensbereiche der Klienten transferiert.

Diesem Selbstverständnis entsprechend bieten wir den Kindern und Jugendlichen einen Raum, in dem sie sich wohlfühlen und ausprobieren können.

In Addition zu unserer oben beschriebenen Konzeption und dem Angebot in Form der „klassischen Sozialen Gruppenarbeit“, möchten wir folgend auf die weiterführenden Ideen zu einem individuelleren und passgenaueren ambulanten Angebot eingehen: unserer Intensiven Sozialen Gruppenarbeit (ISGA).

Ausdifferenzierung der Lebenssituationen

In der täglichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien sehen wir uns immer wieder mit neuen Konstellationen und Systemzusammenstellungen konfrontiert. Aus unserer Erfahrung heraus schließen wir, dass Hilfen zur Erziehung den jeweiligen Lebenssituationen der Klienten angepasst werden müssen, sodass sie engagiert und motiviert mitarbeiten können.

Individualisierung

Hilfen, die nach einem festen Schema funktionieren und ablaufen, waren noch nie zielführend und insbesondere in der heutigen Zeit, in der wir uns einer enormen Vielfalt gegenüber sehen, ist es wichtiger denn je jede Hilfe individuell und passgenau zu gestalten. Sei es in Bezug auf die Zielsetzung, Betreuungszeiten und –Umfang, den Einsatzort, den Einbezug von weiteren Personen oder möglichen weiteren Faktoren.

Lebensweltorientierung

Fußballtraining um 18 Uhr, Tanzgruppe immer Dienstags und Donnerstags, die Oma kommt zu Besuch ...

Enge zeitliche Rahmen, welche die ursprüngliche Lebenswelt unserer Klienten stark beeinflussen, können über Erfolg oder Misserfolg einer Hilfe bestimmen. Diese individuellen Lebenswelten für einen positiven Verlauf der Hilfe zu gewinnen und einzubeziehen, sehen wir als zwingend erforderlich.

Ziel- und Lösungsorientierung

Die „klassischen Angebote“ sind in ihrer Angebotsform recht statisch und wenig flexibel. Welche konkrete Hilfe angeboten wird, orientiert sich zumeist an dem vorhandenen Angebot und nicht an den jeweiligen Zielen sowie der daraus resultierenden Bedarfe der Klienten. Die Intensive Soziale Gruppenarbeit soll tatsächlich ziel- und lösungsorientiert arbeiten, weil sie sich an den tatsächlichen Bedarfen der Klienten orientiert.

Ressourcenaktivierung

Einen Blick darauf zu haben, welche sozialen Ressourcen der Entwicklung des Klienten gut tun, was bereits gut funktioniert und wo es einer Anleitung/ Unterstützung bedarf und wie diese Aspekte in die Hilfe integriert werden können, ist eine Aufgabe die die Qualität in der ISGA definiert.

1.2. Unsere Schlüsse daraus

Die Ideen und Beobachtungen, welche vorab thematisiert wurden, sind sicherlich nicht neu. Neu jedoch ist unser Umgang mit diesen Entwicklungen, welche sowohl

die Kinder und Jugendlichen, als auch die Eltern sowie alle Professionellen im Handlungsrahmen „Familie“ betreffen und beeinflussen. Denn wir wollen jeden Fallverlauf innerhalb unserer ISGA möglichst individuell, passgenau und transparent gestalten.

Dazu stellen wir den Familien ein Multiprofessionelles Team zur Seite, welches durch die flexible Gestaltung unserer Hilfeform lösungs- und zielorientiert begleitend tätig ist.

Unserem Verständnis nach, ist es also höchst lohnenswert bestehende Strukturen und Angebotsformen zu hinterfragen sowie neu zu denken.

7.2 Die Zielgruppe

Unsere Intensive Soziale Gruppenarbeit richtet sich in der Regel, wie unsere „klassische SGA“, an Mädchen und Jungen ab 10 Jahren. Sollten alle Beteiligten sich in Einzelfällen dafür aussprechen, dass es pädagogisch sinnvoll ist, eine Aufnahme zu einem früheren Alter durchzuführen, ist dies in enger Kommunikation mit dem zuständigen ASD- Mitarbeiter sowie den Eltern möglich. Die Gruppen werden in heterogen zusammengesetzt, sodass die Synergieeffekte, die aus dieser Heterogenität entstehen, nutzbar gemacht werden können.

Im Allgemeinen lassen sich die Voraussetzungen zu einer Aufnahme wie folgt zusammenfassen:

- Ambulante Hilfeformen nicht ausreichen,
- die Eltern zur produktiven und zielführenden Kooperation mit der Gruppe bereit sowie fähig sind,
- die Familie den Wunsch hat, als Familie zusammenleben zu können und emotional tragfähige Bindungen unter den Familienmitgliedern bestehen,
- und die Familie über Ressourcen verfügt, die es ihr gestatten, eine hinreichende Alltagsbewältigung sowie Versorgung der Kinder zu gewährleisten.

7.3 Das pädagogische Konzept

Folgend möchten wir darstellen, wie wir unsere Intensive Soziale Gruppenarbeit strukturieren und gestalten, sodass jede Familie und jedes Kind/ jeder Jugendliche ein Höchstmaß an passgenauer Unterstützung erfährt.

Dabei sind aus unserer Sicht die Basis jeden sozialpädagogischen Handelns, die individuellen Bedürfnisse sowie Entwicklungsherausforderungen der teilnehmenden Kinder/ Jugendlichen und deren Eltern. Hierbei stellen wir die Grundsätze von Offenheit, Freiwilligkeit, Zielgruppen- und Lebensweltorientierung in der Kombination mit Verbindlichkeit und Kontinuität in den Vordergrund. Durch unseren Betreuungsschlüssel ist es uns möglich, klare und verlässliche Beziehungsangebote zu offerieren, welche Grundvoraussetzung für ein von Vertrauen geprägtes Miteinander sind. Die themenspezifischen Inhalte der ISGA werden lösungs- und zielorientiert bearbeitet. Hierbei sind unserem Verständnis nach die individuellen Hilfepläne eines Jeden relevant und zu berücksichtigen.

Zur Erreichung der individuellen Ziele stehen unserem pädagogischen Konzept zur Folge verschiedene Methoden zur Verfügung, welche folgend zusammenfassend aus unserem Konzept dargestellt werden.

Gruppenarbeit

„Der aus Sicht der Jugendlichen wichtigste Effekt einer Gruppe ist das Bestehen der Gruppe an sich: Sie bietet einen Rahmen, sich mit Gleichaltrigen zu treffen und auszutauschen.“ (zit.n. Behnisch, Lot, Maierhof (2012): S. 43) Insofern erscheint es aus professioneller (Sozial-)Pädagogischer Sicht unumgänglich, wertvolle Gruppenangebote zu schaffen.

Wertvoll heißt für uns in diesem Kontext, dass die Kinder und Jugendlichen eine Gruppe mit festen Ordnungsrahmen vorfinden, in dem sie sich nichtsdestotrotz erproben und entwickeln können. Fußend auf den lösungsorientierten und altruistischen Wertvorstellungen unserer PädagogInnen bieten wir Themenzentrierte Interaktionen, verlässliche Beziehungsangebote und Rollenvorbilder an. Daran und darin können die Kinder/ Jugendlichen positive Lern- und Entwicklungssituationen im geschützten Rahmen erproben und für ihr privates Umfeld erfahrbar machen.

Einzelarbeit

Neben der Arbeit im Gruppenkontext finden auch Einzelsettings Berücksichtigung im Alltag der Intensiven Sozialen Gruppenarbeit.

Als elementare Methode der Sozialen Arbeit bieten Einzelgespräche eine unmittelbare Möglichkeit zur intensiven Beziehungsarbeit, welche wiederum Basis für eine zielführende Zusammenarbeit bietet.

Diesbezüglich ist es uns wichtig, einen systemischen Blick im Einzelgespräch zu wahren. Der Klient wird diesbezüglich als Individuum innerhalb verschiedener Systeme und unter dem Einfluss selbiger wahrgenommen. Dieses Denken unterstützt eine professionelle und wertschätzende Aufarbeitung der derzeitigen Situation.

Elternarbeit

Neben den bereits beschriebenen direkten Arbeitsfeldern mit den Kindern und Jugendlichen kommt auch der Elternarbeit eine große Bedeutung innerhalb der ISGA zu. Diesbezüglich legen wir großen Wert auf den kontinuierlichen Austausch mit den Eltern. Uns ist es wichtig, diese Kommunikation nicht ausschließlich bei stressbehafteten Situationen zu suchen, sondern vielmehr auch dann, wenn eine positive Entwicklung vonstatten geht, Ziele erreicht wurden, Verhaltensanpassungen hin zum Wertkonformen durchgeführt wurden oder ähnlich Positives geschieht.

Dieser wertschätzende und ressourcenorientierte Austausch wird auch seitens der Eltern als entlastend und wertvoll beschrieben. Hierbei soll ihnen auch die Möglichkeit gegeben werden, die Ausnahmen, die positiven Momente innerhalb des familiären Systems zu erkennen und wertzuschätzen. Hieran können sie in der Reflexion ihres eigenen (Erziehungs-)Verhaltens in der jeweiligen Situation auch Chancen und Entwicklungspotential erkennen und gemeinsam mit den PädagogInnen erarbeiten.

Netzwerkarbeit

Gemäß unseres systemischen Denkens erachten wir alle Systeme als relevant und beachtenswert für die Entwicklung sowie Hilfestellung unseres Klienten. Diesbezüglich legen wir großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit den jeweilig relevanten Personen und Institutionen wie Schulen, Jugendämtern, (Fach-)Ärzten, TherapeutInnen.

Sozialraumarbeit

Das gemeinsame Erkunden von Angeboten und Freizeitmöglichkeiten im unmittelbaren Umfeld erleichtert den Kindern und Jugendlichen an den gruppenfreien Tagen oder im Anschluss an eine Hilfe den Zugang zum Sozialraum.

Aktivitäten der Gruppe fördern das Wissen der Gruppenteilnehmer um die Möglichkeiten in ihrer Umgebung, erhöhen die Selbständigkeit im öffentlichen Raum, dienen der Interessenserweiterung und führen idealerweise zu neuen Kontakten und Ansprechpartnern für die Kinder und Jugendlichen (z.B. zu Mitarbeitern von Kinder und Jugendfreizeiteinrichtungen).

Somit bleibt das grundsätzliche Konzept unserer Sozialen Gruppenarbeit in Inhalt und Ausgestaltung bestehen. Die ISGA möchte lediglich auf weitere Bedarfe und Handlungsherausforderungen innerhalb des Familiensystems reagieren und eine intensivere, umfassendere Unterstützung anbieten.

Insofern gliedert sich das Konzept in drei große Bausteine:

7.4 Die Basis

Die Basis

Basis unserer Intensiven Sozialen Gruppenarbeit stellt die „klassische Soziale Gruppenarbeit“ dar.

Zwei Tage in der Woche besucht das Kind/ der Jugendliche unsere Gruppe in Brachtendorf. In der Kernzeit von 12- 17:30 werden die Kinder/ Jugendlichen betreut und gefördert.

Neben gemeinsamen Mahlzeiten, der Hausaufgabenbetreuung und Lernzeit findet auch eine Gruppenzeit statt. Auf dieser Zeit liegt der Fokus unserer pädagogischen Arbeit: die Kinder/ Jugendlichen haben die Möglichkeit im sozialen Raum Gruppe zu lernen, sich selbst zu erkunden und zu entwickeln und Handlungsherausforderungen zu bearbeiten.

Hinzu kommt die Netzwerkarbeit, hierzu finden regelmäßige Eltern- und Schulgespräche statt, diese finden in der Regel im Zwei- Monats- Rhythmus statt.

Die Gruppe bietet mit einem klaren Ordnungsrahmen die Möglichkeit zur Wertebildung und Auseinandersetzung mit bestehenden Strukturen sowie Wertvorstellungen. Die Kinder und Jugendlichen erhalten innerhalb eines geschützten Rahmens die Chance sich zu erproben, auszuprobieren und ihr eigenes Selbstkonzept sowie ein positives Selbstwertgefühl auszubilden. Strukturen, ein Ordnungsrahmen und klare Wertevorstellungen die seitens der Pädagogen (vorgelebt werden, bieten hierbei Sicherheit, Klarheit und Orientierung, bieten den Kindern und Jugendlichen jedoch auch die Möglichkeit ihre eigenen Vorstellungen diesbezüglich anzupassen. Unterstützt wird dieser Prozess durch verlässliche und wertschätzende Beziehungsangebote.

(Auszug aus unserer Konzeption zur Sozialen Gruppenarbeit)

7.5+ Gruppenzeit

+ Gruppenzeit

Zur individuellen Bearbeitung der aktuellen Handlungsherausforderungen unserer Klienten bieten wir aufbauend auf der *Basis* weitere Gruppentage an. Die Kinder und Jugendlichen erhalten somit an einem oder zwei weiteren Tagen in der Woche die Möglichkeit, ihre persönlichen Themen innerhalb des geschützten Gruppenkontextes zu bearbeiten. In der Terminierung der Gruppenzeit legen wir großen Wert auf die Lebenswelt unserer Klienten. Die Teilnahme an Sport- und Freizeitangeboten im Sozialraum wird gefördert und unterstützt.

Ebenso kann die zusätzliche Zeit in der ISGA als kompensatorische Hilfe für die Familie sinnvoll sein. Durch eine intensivere pädagogische Betreuung erfährt die Familie Entlastung im Familienalltag und darüber hinaus direkte Unterstützung in der Gestaltung eines förderlichen Familienlebens.

Darüber hinaus bieten wir dem Hilfeplan entsprechend Unterstützungsmöglichkeiten in schulischen Belangen an. Kinder und Jugendliche können beispielsweise Phasen- oder Stundenweise begleitet werden, oder aber nach einer begrenzten Schulbesuchszeit auch im Gruppenkontext betreut werden.

7.6+ Elternaktivierende Arbeit

+ Elternaktivierende Arbeit

Zusätzlich zu den bereits beschriebenen Angeboten im Gruppenkontext erachten wir es als essentiell, dass in bestimmten Fällen ein Mehr an Elternaktivierender Arbeit begleitet wird.

Hierzu bieten wir fallspezifisch Kapazitäten an, die dazu genutzt werden können, dass die Pädagogischen Fachkräfte in der Familie an bereits erarbeiteten Dingen anknüpfen können, positive Strukturen aufbauen oder Erziehungsberatungssituationen gestalten können. Ebenso ist es denkbar, dass Elternteile in den Gruppenalltag integriert werden, sodass eine positive, gemeinsame Zeit gestaltet werden kann, in der sowohl die Eltern, als auch das Kind/ der Jugendliche angeleitet werden kann.

Lernerfolge aus der Gruppe in den Alltag zu transferieren und diese aufrecht zu erhalten, erscheint die schwierigste Aufgabe für viele unserer Klienten. In enger Zusammenarbeit mit dem Familiensystem wollen wir allen Beteiligten für diese Schwierigkeit eine passgenaue (sozial-)pädagogische Unterstützung bieten.

Eine Inaktivität der Eltern in der Hilfe ist zumeist dann zu beobachten, wenn es zu negierenden Rollenzuweisungen im Hilfeprozess kam. Ziel ist es jedoch im gemeinsamen Prozess eine positive, aktivierende Hilfe für Eltern und deren Kinder herzustellen. Dies kann insbesondere durch eine gemeinsame, begleitete Zeit im Gruppenalltag geschehen. Die Eltern erhalten in beobachtbaren Interaktionssequenzen konkrete Rückmeldungen und Reflexionsunterstützungen.

Gemeinsam mit den Eltern werden Strategien zur Bearbeitung des Problems entwickelt und umgesetzt. Positive Lernerfahrungen machen nicht nur Kinder und Jugendliche stärker, sondern auch deren Eltern. (vgl. Helming (2003), S.3;12-13)

7.7 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass die ISGA ein Mehr an Individualität und Passgenauigkeit für jeden Fallverlauf bietet.

An den Gruppentagen Montag bis Donnerstag erhalten die Kinder und Jugendlichen Raum und Möglichkeit zur individuellen Erprobung. Entsprechend der aktuellen Situation und des individuellen Hilfebedarfs können unsere Klienten die Gruppe an zwei bis vier Tagen besuchen. Auch eine dezidierte begleitende und aktivierende Elternarbeit kann innerhalb dieses Rahmens gewährleistet werden. Die Eltern erfahren diesbezüglich direkte Anleitung durch unsere pädagogischen Mitarbeiter. Insofern lassen sich die Gruppentage intensiv zur Förderung des Individuums, als auch der familiären Situation nutzen.

Der Freitag widmet sich der intensiven und regelmäßigen Eltern- und Netzwerkarbeit. Hierzu haben unsere Mitarbeiter die Möglichkeit die Familien im häuslichen Umfeld aufzusuchen. Eine direkte und verlässliche Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt und begleitet die ISGA. Somit wird ein umfänglicher Förderungsprozess zur Verfügung gestellt.

8 Entgelttabelle

Haben sich die Eltern, das Kind/ der Jugendliche sowie das weitere Helfersystem auf unser Angebot der ISGA eingelassen, gibt es wie bereits beschrieben verschiedene Stufen der Intensität.

Zu Grunde liegen hierbei die bereits getätigten Entgeltvereinbarungen mit den zuständigen öffentlichen Trägern. Die Tabelle soll eine Übersicht zu potentiell auftretenden Kosten darstellen. Jede Fallkonstellation wird individuell bewertet und ein entsprechendes Hilfefonstrukt zur Verfügung gestellt.

Zu Beachten ist, dass die grundlegende Elternarbeit sowie Netzwerkarbeit, wie in der Konzeption beschrieben, Bestand hat. Die Auflistung beschreibt einen Mehrbedarf an Elternaktivierender Arbeit, welcher durch die regelmäßigen Termine und Absprachen nicht aufgefangen werden könnte. Ein Mehr an Elternaktivierender Arbeit wird hierbei entsprechend der Leistungs- und Entgeltvereinbarung mit dem jeweiligen Jugendamt in Form von Fachleistungsstunden abgerechnet, welche durch entsprechend qualifizierte Fachkräfte durchgeführt werden.

Entgelttabelle			
Familienaktivierende Arbeit (FLS)	Gruppentage/Woche		
	2	3	4
Reguläre Elternarbeit entsprechend der Konzeption	735,00 €	992,25 €	1.249,52 €
+8	1.127,00 €	1.384,25 €	1.641,52 €
+10	1.225,00 €	1.482,25 €	1.739,52 €
+12	1.323,00 €	1.580,25 €	1.837,52 €

Sprechen Sie uns gerne auf unser Angebot an und wir finden einen Termin für ein erstes Kennenlernen oder ein Erstgespräch.

Gemeinsam finden wir einen richtigen Weg.

9 Literatur

- Baeschlin, Kaspar und Marianne (2001): Einfach, aber nicht leicht. Leitfaden für lösungsorientiertes Arbeiten in sozialpädagogischen Organisationen. Winterthur: Zentrum für Lösungsorientierte Beratung.
- Behnisch, Michael; Lotz, Walter; Maierhof, Gudrun (2013): Soziale Gruppenarbeit mit Kinder und Jugendlichen, Theoretische Grundlage - methodische Konzeption - empirische Analyse. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Beyer, Steffen (2007): Partizipation in der Heimerziehung. Beteiligungsmöglichkeiten in stationären Erziehungshilfen am Beispiel einer Evaluationsstudie im Verbund Kommunaler Kinder- und Jugendhilfe (VKKJ) –Eigenbetrieb der Stadt Leipzig-, Diplomarbeit im Fachbereich Sozialwesen an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig.
- Bundesjugendkuratorium (Hrsg.) (2009): Partizipation von Kindern und Jugendlichen – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums, [online] http://www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/2007-2009/bjk_2009_2_stellungnahme_partizipation.pdf [24.01.2015].
- Das gesamte Sozialgesetzbuch SGB I bis SGB XII, Ausgabe 2012/I in der Reihe WALHALLA Online Bibliothek. Regensburg: Walhalla Fachverlag.
- Stange, Waldemar und Dieter Tiemann (1999): Alltagsdemokratie und Partizipation. Kinder vertreten ihre Interessen in Kindertagesstätte, Schule, Jugendarbeit und Kommune, in: Glinka, Hans- Jürgen, Christa Neuberger, Brigitte Schorn, Waldemar Stange, Dieter Tieman u.a.: *Kulturelle und politische Partizipation von Kindern. Interessenvertretung und Kulturarbeit für und durch Kinder. Materialien zum Zehnten Kinder- und Jugendbericht*, 3. Band, München: Deutsches Jugendinstitut, S. 211-332.
- Stein, Margit (2013): Wertetransmission als Aufgabe der Familie, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V., Projektteam Wertebildung in Familien [Hrsg.] (2013): Werte und Wertebildung in Familien, Bildungsinstitutionen, Kooperationen. Berlin: Bucec & Co. Berlin KG, S. 11-21.
- Thurich, Eckart (2006): pocket politik. Demokratie in Deutschland, [online] <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/> [12.01.2015].